

Arbeitsgruppe Unterhalt

Die Rückkehr der Natur unterstützen, Geselligkeit weiterentwickeln und das Sicherheitsgefühl stärken

Die Arbeitsgruppe (AG) Unterhalt hat sich mit den Themenbereichen Bauwesen, Gestaltung und Unterhalt öffentlicher Räume, Grünflächen und öffentliche Beleuchtung auseinandergesetzt. Ihrem Vorschlag liegen drei Leitideen zugrunde: Erstens muss dieser Bereich zentralisiert werden, soll aber über eine nach Sektoren ausgelagerte Organisation verfügen; zweitens muss die Gemeinde in der Lage sein, die Natur einzubinden und zu erhalten; drittens muss der Sektor dazu beitragen, einladende und sichere öffentliche Räume zu schaffen. Die AG schlägt vor, im gesamten Einzugsgebiet städtische Spiel- und Sportplätze zu errichten, die Flussgebiete unter Berücksichtigung der Biodiversität zugänglich zu machen und Bäume im öffentlichen Raum zu pflanzen. Die AG möchte die Rückkehr der Natur im Einzugsgebiet unterstützen und schlägt dementsprechend vor, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu vermindern und stattdessen vermehrt auf menschlichen Einsatz und mechanische Methoden zu setzen. Sie empfiehlt, die im Winter auf den Strassen eingesetzte Menge Salz zu reduzieren. Im gesamten Einzugsgebiet sind das heute ungefähr 1000 Tonnen Salz. Der Unterhalt soll ihrer Meinung nach ebenfalls zum Sicherheitsgefühl beitragen, insbesondere dank neuer Technologien im Bereich der öffentlichen Beleuchtung.

Die Arbeitsgruppe (AG) Unterhalt tagte acht Mal, um sich mit den Themenbereichen Bauwesen, Gestaltung und Unterhalt öffentlicher Räume, Grünflächen und öffentliche Beleuchtung auseinanderzusetzen. Durch die Vorschläge der AG wird eine Gemeinde angestrebt, die sich durch Einbezug und Erhalt der Natur auszeichnet und die ansprechende, sichere öffentliche Räume bietet.

Die AG ist der Ansicht, dass der Sektor Unterhalt über eine zentralisierte Leitung verfügen sollte, die aber dezentral und nach Sektoren organisiert ist. Die Sektoren sollten nach geographischen Kriterien und nicht anhand der politischen Grenzen der gegenwärtigen Gemeinden definiert werden. Die Mitglieder der AG sind der Meinung, dass die Verantwortlichen der einzelnen Sektoren über gewisse Entscheidungsfreiheiten im Management der laufenden Geschäfte verfügen sollten. Die Fusion soll den Angestellten mehr Entwicklungsmöglichkeiten bieten und Synergien schaffen, besonders in den Bereichen der Bewirtschaftung, der Ausstattung und der Investitionen.

Mehr Spiel- und Sportplätze

Die Mitglieder der AG erachten es als massgebend, dass die Idee der Geselligkeit bei der Ausgestaltung und beim Unterhalt der öffentlichen Räume der zukünftigen Gemeinde besonders im Zentrum steht. Konkret schlagen sie vor, im gesamten Einzugsgebiet städtische Spiel- und Sportplätze zu errichten. Dabei gilt es sich an den bewährten Praktiken der Gemeinden zu orientieren. Der Unterhalt sollte zudem zum Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beitragen, insbesondere in potenziell problematischen Gebieten. Die neue Gemeinde sollte besonders auf die öffentliche Beleuchtung Acht geben. Dabei sollen die Erfahrungen aus bestimmten Gemeinden berücksichtigt werden – vor allem im Zusammenhang mit dynamischer Beleuchtung.

In der Mitte fließen die Flüsse

Die AG Unterhalt setzt sich dafür ein, dass die Präsenz der Natur im Einzugsgebiet gestärkt wird. Sie versteht darunter die Ausgestaltung der verschiedenen Flussgebiete, so dass diese einerseits für die Bevölkerung zugänglich sind und andererseits die Biodiversität erhalten bleibt. Die AG schlägt ausserdem vor, in bereits

bestehenden öffentlichen Räumen zusätzliche Bäume zu pflanzen, sodass die Rückkehr der Natur in die Stadt gefördert wird. Dies soll allgemein dazu führen, dass die Atmosphäre im öffentlichen Raum ansprechender wird.

Nachhaltigkeit im Unterhalt

Die AG schlägt in diesem Zusammenhang vor, im Bereich Unterhalt eine Reduktion der Umweltbelastung anzustreben. Bei der Unkrautbekämpfung soll weniger auf chemische Stoffe, sondern verstärkt auf menschlichen Einsatz und mechanische Möglichkeiten gesetzt werden. Auch die Menge Streusalz, die in den Wintermonaten zum Auftauen der Strassen genutzt wird, soll reduziert werden. Gemäss der von der AG durchgeführten Erhebung werden in den Gemeinden des Einzugsgebiets jedes Jahr über 1000 Tonnen Salz eingesetzt. Die Stadt La Chaux-de-Fonds (NE) machte Versuche, die zeigen, dass diese Mengen durch den Einsatz alternativer Methoden reduziert werden kann.

So können zum Beispiel behandelte Holzspäne auf Trottoirs und Spazierwegen verteilt werden. Obwohl das Holz in der Anschaffung teurer ist, kann die Nutzung unter dem Strich günstiger sein, da die Wirkungsdauer deutlich länger ist. Die Sicherheit der Passantinnen und Passanten ist gewährleistet.

Die AG Unterhalt setzte sich ebenfalls mit dem Thema Wald auseinander. Die Gemeinden des Einzugsgebiets haben diesen Bereich seit mehreren Jahren in die Verantwortung der Waldkorporation Forêts-Sarine übergeben, weshalb keine Vorschläge ausgearbeitet wurden. Auch zu den Saanehäfen liegen keine Vorschläge vor, da sich eine externe, von der konstituierenden Versammlung Grossfreiburgs eingesetzte Arbeitsgruppe mit dieser Thematik auseinandersetzt. Auch bezüglich der Landwirtschaft liegen keine Vorschläge der AG vor, da diese durch Pachtverträge geregelt wird.

Weiterführende Informationen:

- [Neue umweltverträgliche Rohstoffe für die Winterdienste, La Chaux-de-Fonds \(NE\) \(auf Französisch\)](#)
- [Konzept zur dynamischen Beleuchtung öffentlicher Räume, ausgearbeitet durch die Gemeinde Yverdon-les-Bains \(VD\) \(auf Französisch\)](#)